

In einem Schilfdickicht fand ich auf einer Fläche von nicht einmal 60 m²: zwei Nester des Haubentauchers mit je vier Eiern, ein Nest des Blässhulmes mit fünf Eiern. Zu meinem Erstaunen war in diesem Neste ein Ei des Haubentauchers. Dieses muss von diesem Vogel wohl aus Versehen in das Blässhuhn-Nest gelegt worden sein, denn das Tauchernest war nur 1,4 Meter vom Blässhuhn-Neste entfernt. In den Eiern des letztgenannten Nestes riefen die Jungen. Ferner war in dem kleinen Revier das Nest des grünfüssigen Teichhuhnes mit zwei Eiern, in denen ebenfalls die Kleinen sich hören liessen und bereits kleine Oeffnungen gemacht hatten. Wahrscheinlich waren weitere Eier schon aufgegangen und die Jungen auf und davon. Während die drei erstgenannten Nester schwammen, war das Rohrhuhn-Nest so zwischen Schilfstengel gebaut, dass es fest war und bei steigendem Wasser überschwemmt worden wäre.

Ausser diesen besetzten Nestern fand ich noch mehrere angefangene Taucher-Nester. Eines schien halb zerstört und unter demselben im Wasser lagen zwei Eier.

Es interessierte mich dann noch, das Ausschlüpfen einiger der reifen Eier zu sehen. Die Wasser- und Rohrhühnchen kamen aus, indem sie zuerst mit dem Schnabelzahn eine kleine Oeffnung sägten, diese dann erweiterten, bis sie in die Welt hineinkriechen konnten. Anders aber ein kleiner Taucher. Dieser hob das Ei mit seiner Kraft einfach auseinander. Der Schnabel spielte gar keine Rolle. Das Geschöpflein war wie folgt in dem Ei gebettet: der Hinterteil war in der Spitze, die Schultern im stumpfen Eiteil. Der Hals war vorüber gebogen und lag über den Bauch hinab, so dass der Kopf zwischen den Beinchen lag und die Schnabelspitze wieder in die Eispitze hinab kam. Der Vogel hob bei seinem Hervorkommen mit den Schultern das stumpfe Ende des Eies, das sich wie ein Deckel löste, ab, so dass zuerst sein Nacken, dann die Schultern, die Flügel dann das Uebrige, d. h. der Leib, dann die Füsse und der Kopf hervorkamen.



„**Pflege-Vögel.**“ In meiner Veranda nistet alle Jahre ein Rotschwänzchen-Paar. Gewöhnlich dulden brütende oder Junge pflegende Paare keine andern Vögel in der Nähe ihres Nestes.

Nun mache ich aber die merkwürdige Wahrnehmung, dass den in unserer Veranda wartenden Rotschwänzchen zeitweise ein Rotbrüstchen hilfreich zur Seite steht. Das Rotbrüstchen füttert nicht so anhaltend und ausdauernd, wie die eigentlichen Eltern. Es setzt oft stundenlang aus, erscheint aber plötzlich wieder und schleppt alsdann beträchtliche, auch aus Raupen bestehende Portionen herbei.

Ich habe nicht bemerkt, dass die Rotschwänzchen ihren Gehilfen verfolgen; es sind im Gegenteil schon alle drei Vögel miteinander am Nest erschienen.

E. Meier-Fritschi, Riehen.

Kampf um die Wohnung. Auf einem grossen Birnbaum mitten in einem Garten eines bernischen Dorfes war ein aus Tannenbrettchen zusammengefügtter Nistkasten aufgehängt, der sofort durch seine eigentümliche Bauart auffiel. Das sonst allgemein übliche Flugloch fehlte. Der Kasten war nicht fest mit einem Deckel verschlossen. Der letztere war ähnlich wie bei einem Kamin angebracht, so dass